

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis in der Stadt für Abnehmer monatlich 2950 M., wochentlich 700 M., durch Boten bezogen 3000, bei Postbezug 3000 M. (ohne Postgeb.). Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 125 M., Sonnabends 200 M. Alle Briefe freibleibend. Postfachnummer: Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Hülfstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 74.

Mittwoch, den 28. März 1923.

163. Jahrgang.

Anzeigenpreis Der 8 gespaltene Millimeter Satzraum 80 M. und der 3 gespaltene Millimeter Reklameraum 300 M. Die laufende Monatskündigung wird vom Preis der kleinen Anzeigen bei deren Aufnahme mit 200 M. in Zahlung genommen. Jahresgebühr 50 M. Porto bezogen, alle Briefe freibleibend. Anzeigen für den Vormittag 10 Uhr. Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Regierungserklärung im Answärtigen Ausschuss

Außenminister v. Rosenbergs zu den Reparationen.

Berlin, 27. März. Außenminister Dr. v. Rosenbergs, der in der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten das Wort zu längeren Ausführungen ergriß, antwortete auf die Frage, wie sich die Reichsregierung zu dem Vorschlag des Staatssekretärs Hughes in seiner Rede in Newbaven am 29. Dezember stelle: Die deutsche Regierung hält den von Staatssekretär Hughes gemachten Weg für gangbar und glaubt, daß das Welt nicht nur der nächstbeteiligten Mächte, sondern eines großen Teiles der Welt davon abhängt, daß dieser oder ein ähnlicher Weg beschritten wird. Nach Ansicht der Regierung sollte die von Staatssekretär Hughes vorgeschlagene internationale Kommission von Geschäftsmännern oder ein ähnliches unabhängiges und unparteiisches Gremium, an dem Deutschland und Frankreich mit voller Gleichberechtigung teilnehmen, möglichst bald zusammentreten und folgende Fragen beantworten:

1. Was hat Deutschland bisher geleistet?
2. Was kann und soll Deutschland gerechtfertigt noch leisten?
3. Auf welche Weise können diese Leistungen bewertet werden?

Wird dieser oder ein ähnlicher Weg beschritten, so wäre die Reichsregierung bereit, an den internationalen Kapitalmarkt wegen Vermittlung einer möglichst großen Anzahl heranzutreten, die von Deutschland mit jeder von dem Anleihefortschritt als richtig bezeichneten Sicherheit auszustatten und an Frankreich oder die Alliierten als sofortige Barleistung zu behändigen sein würde.

Zu der von Frankreich in der letzten Zeit in den Vordergrund geschobenen Frage der politischen Sicherheiten vermisst der Reichsminister auf den deutschen Vorschlag des Rheinlandpakt und auf das Gehiel, einander sichernden Vereinbarungen, die auf dem Boden der Gegenseitigkeit aufgebaut sein müßten. Hinsichtlich des Handelsverkehrs aus den besetzten Gebieten nach dem Ausland, namentlich nach England, bemüht sich die deutsche Regierung, eine Regelung zu finden, die ohne Durchbrechung der deutschen Widerstandsfront den Bedürfnissen des ausländischen, namentlich des englischen Handels praktisch Rechnung trägt.

In der auf die Rede des Außenministers folgenden Diskussion sprachen die Abgeordneten Müller-Franzen (Soz.), Dr. Zahn (Ziv.), Dr. Hoffersch (Dnt.), Dr. Stresemann (DPS.), Dr. Voithen (Dem.), Koenen (Komm.), Dr. Breichschid. Der Ausschuss hat einstimmig in der Meinung, daß von der französischen Regierung gefordertes Kapital und in der Lebenshaltung von der Notwendigkeit der Fortführung des politischen Widerstands mit dem Ziel, hierdurch und durch internationale Abmachungen die Verletzung des Ruhrgebietes von der heutigen unerschwinglichen Inflation herbeizuführen. In einem Schlüsselwort beathwortete der Reichsminister des Reiches Rosenbergs die vorstehenden Anfragen.

Neue Räuberzettel in Dortmund.

Dortmund, 28. März. Gestern morgen rüdten etwa zwei Kompagnien französischer Infanterie in das Stadtinnere ein, begleitet von mehreren Maschinengewehren und Personenautos. Sie besetzten zunächst die Druckerei von Grawell. Der Besitzer Grawell, der am 24. März auf der Flucht nach Garmshorst verhaftet worden war, war von Coltrax nach Dortmund gebracht worden. In seiner Gegenwart beschäftigten die Franzosen die Druckerei und erstarrten sich nach der Herstellung und dem Verbleib des dort angefertigten Geldes. Nach kurzem Verhör wurde Grawell wieder freigelassen. Bald darauf, gegen die Franzosen zu dem der deutschen nationalen Bewegung nahestehenden Janusz Tieska, dem die Blomlingerer Wiltz Weitz und dem Reichsanwalt Kirchberg, bei denen sie Hausdurchsuchung abhielten und sie dann verhafteten und fortführten. Ein Hagarrenhändler, den sie in seinem Geschäft ebenfalls suchten, hatte dies verstanden. Die Franzosen drangen gewaltsam ein, fanden die gestohlenen Autos und erstarrten sich nach dem Verbleib des Geldes und nach Schriftstücken durchsuchten. Mit Ausnahme einer Photographie wurde nichts beschlagnahmt.

Anderer Kommandos der Franzosen durchsuchten die Bahnhöfe und in der Nähe der Eisenbahn im Südbahnhof, das Zollamt im Garten und die Reichsfeuertransportgesellschaft. Die Gründe dieser Durchsuchung scheinen politische Art zu sein. Um 10 1/2 Uhr vormittags durchsuchte eine größere Abteilung das Finanzamt Dortmund-Stadt. Vom Besizer wurde die Herausgabe der Einkommenssteuerlisten von 1921 verlangt. Das Amt wurde abgelehnt. Bei den daraufhin vorgenommenen Durchsuchungen wurden eine Anzahl Hauptsteuerlisten mitgenommen. Um 11 Uhr wurde das Amt wieder geräumt. Verhandlungen wurden nicht vorgenommen. Auch beim Finanzamt Dortmund-Land wickelten sich diese Vorgänge ab.

Gefährliche Schikane.

Essen, 27. März. In Borhalle, Herbede und Wetter haben die Desinfektionsarbeiten eine Verordnung erlassen, nach der von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr morgens jeder Auto- und Fahrzeugverkehr verboten ist. Ausgenommen sind nur Kraftwagen, die besondere Erlaubnisbescheine besitzen, um die Arbeiter zur Arbeit zu befördern. In Bochum haben die Franzosen am Dienstag vormittag zehn Personen verhaftet, weil sie beim Durchfahren des abgeleiteten Geschäftsentrum der Stadt nicht, wie befohlen, den Hut abgenommen hätten. Der Direktor der Deutscher-Burgbücherei Bergverwertungsgesellschaft Küppler ist ausgewiesen worden.

Deutschland steht allein! Laßt aber die Brüder an Ruhr und Rhein nicht allein und gebt zum Deutschen Volksoffer!

In Bochum wird sehr, offenbar auf Befehl, von den Truppen verlangt, daß die Bürger während der Besatzung die Dächer der Häuser mit Schnee bedecken. Bei der Anordnung aufgebracht, bekommt sie meistens gleichzeitig mit der Aufforderung abgeschrieben. Die Soldaten machen sich daraus annehmend ein Vergnügen, denn die Besatzungskontrollen sind seit dieser neuen Maßnahme wieder die häufigsten zu hoch. In Weiden an der Ruhr haben sie der Geschäftswelt ein Loch in der Tasche gemacht, indem sie die Eisenbahnzüge auf der militärischen Strecke Weiden-Essen hin und zurück zu begleiten. Die Franzosen wollen dadurch verhindern, daß weitere Sperrungen der Eisenbahnlinien vorkommen. In Weiden an der Ruhr haben sie der Geschäftswelt gedroht, bei weiterer Weigerung des Verkaufs an die Besatzungstruppen zehn Gefährte in ununterbrochener Folge in einer Hauptgeschäftsstraße zu schießen. Von Vortrupp wird berichtet, daß auf der Jagd „Ameisen“ seit Dienstag morgen Arbeiter dabei sind, einen zu finden.

Bei der am Dienstag vormittag unter starkem militärischen Aufgebot vorgenommenen Durchsuchung in der Eisenbahnhandelskammer ließen den Franzosen sämtliche alten Akten des Invernehmens nordwestdeutscher Wirtschaftsverträngen, der Gewerkschaft und des Verkehrs- und Tarifbüros der Handelskammer, alte wertvolle Zeitungen als Beute in die Hände. Am Nachmittag erschienen in der Handelskammer Eisen mehrere französische Kriminalbeamte in Begleitung französischer Gendarmen, ließen sich den Geschäftsbüchern öffnen, fanden aber darin nichts, worauf sie wieder absogen.

In Emswiesch und Wefel haben die Franzosen über den von ihnen besetzten Stadteil den **Belagerungsstand** verhängt. Begleitet ist über Wetzlar ein französischer Offizier durch einen in einem unbedeutenden Fäher abgeordneten Revolverbesitzer unterhoblich am Fuß verlegt wurde, der Belagerungsstand verhängt worden. Ein Kaufmann sowie ein Arzt wurden als Geiseln festgenommen.

Frankreichische Ausweichungsbrücke.

Essen, 28. März. Nachdem Oberbürgermeister Zimmermann in Ruhr von den Franzosen ausgespielt worden ist, hat man aus seiner Familie befohlen, das besetzte Gebiet spätestens bis zum Donnerstag zu verlassen. Die ganze Bevölkerung empört sich über diesen Gewaltakt. Es ist dies das erste Mal, daß eine ganze Beamtenfamilie aus dem neu besetzten Gebiet ausgewiesen wird. Rentale Herrin, die gestern Ruhr besichtigte, bestatigte übereinstimmend Frankreichs Ansehen in der Welt werde weiterhelfen, wenn diese Ausweichungsmethode Schule machen sollte. Bezeichnend in eine Versicherung des Divisionsgenerals Faignelot: Die holländischen Beamten im Ruhrgebiet lassen sich weder durch Schanzenschießen, noch durch Geb-

Wirtschaftliche Umschau.

Während auf der einen Seite die Ruhr durch die Stützungsaktion der Reichsbank „stabilisiert“ worden ist, wird der Banknotenumlauf immer größer. Nach dem letzten Wochenanweise der Reichsbank ist die Banknotenausgabe um weitere 40 1/2 Milliarden Mark erhöht worden, so daß sich der Gesamtnotenumlauf nunmehr auf 427,7 Milliarden Mark beläuft. Am härtesten beanspruchte das Reich das Zentralanleiheinstitut und zwar mit 23,9 Milliarden Mark, während sich der Bestand an Reichs- und Schecks um 66,1 Milliarden erhöhte, d. h. die Kreditbeanspruchung der Reichsbank durch private Kreise blieb bei weitem hinter der des Reiches zurück. Das hat seinen Grund in allererster Linie in dem Ausfall an Staatseinnahmen und in der Vergrößerung der Staatsausgaben durch den Einfall der Franzosen und Belgier ins Ruhrgebiet. Der Preisabfall macht langsam weitere Fortschritte, und es ist anzunehmen, daß er nach einer erfolglosen Ermäßigung der Rohstoffeiner etwas beschleunigteres Tempo annehmen wird, immer unter der Voraussetzung, daß die Ruhr auf ihrem jetzigen Stand gehalten werden kann. Jetzt ist der Großhandelsindex ein leichtes Zurückgehen, so ist in England das Gegenteil wahrzunehmen: der Großhandelsindex ist dort von 1921 im Januar auf 201,8 im Februar gestiegen, was nichts anderes besagt, als daß in England die Preise auf Grund der starken Nachfrage infolge der Lage im Ruhrgebiet gestiegen sind. Im Gegensatz zu der Stabilität der Ruhr, welche schamhaft der Effektenmarkt in seiner Haltung, das hängt offenbar mit Effektenabgaben zusammen, die zu Influrie- und Handelswelt vornehmen muß, um sich Betriebskapital zu verschaffen. Die Diskussion über die Einführung von Goldfonten ist noch nicht recht vom Tisch gekommen. Der Eindruck scheint richtig zu sein, daß die Banknot im allgemeinen der Auffassung ist, daß sie im Augenblick die Verantwortung für die Einführung von Goldfonten nicht übernehmen kann, während die Spezialisten davon absehen, daß das Reichsfinanzministerium auf der Hut sein muß, um sich nicht die Fingel in dieser wichtigen Frage aus der Hand nehmen zu lassen. Die so überaus wichtige Frage der Einführung von Goldfonten bedarf einer zentralen Regelung.

Die Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer die Außenhandelsergebnisse für den Monat Dezember. Damit läßt sich nunmehr ein Ueberblick über die Gestaltung unseres Außenhandels im Jahre 1922 gewinnen. Die Einfuhr von Weizen und Roggen löste von Futtermitteln die bedeutendste zuzugewandene. Die Gründe dafür sind einmal die Zuzuführung unserer eigenen Landwirtschaft und ein weiteres Zurückgehen der Einfuhr ausländischer Bevölkerung. Der Rückgang der Einfuhr an Futtermitteln läßt den Schluß zu, daß in der Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung im verflochtenen Jahre durch Einengung des Nahrungsmittelums eine weitere Verschlechterung eingetreten ist. Diese Tatsache wird weiterhin noch dadurch erhärtet, daß die Einfuhr von minderwertigen Nahrungsmitteln, wie Margarine, Hart geteigert ist, während die Einfuhr von Butter und Schmalz, also hochwertigen Nahrungsmitteln, zurückgegangen ist. Das Volkswirtschaftliche als solche einen großen Produktionsrückgang aufzuweisen hat, ergibt sich daraus, daß die Ausfuhr von Salz und Zementfabrikaten bedeutend zurückgegangen ist, und zwar gegenüber der Friedensausfuhr die Zementfabrikate allein um nicht weniger als 38 Prozent. Besonders verhängnisvoll hat sich die Lage der deutschen Eisenindustrie, es wurden bedeutend mehr Salz- und Zementfabrikate eingeführt als im Frieden; hinzu kommt die bedeutend verstärkte Einfuhr von Hohlsteinen. Ebenso ist die Ausfuhr der Zementfabrikate zurückgegangen, während sich die Einfuhr hochwertiger Zementfabrikate erhöht hat. Im Ganzen gesehen bietet also die Außenhandelsstatistik, wenn auch nur eine mengenmäßige Betrachtung möglich ist, ein recht trübes Bild. Da wir seit dem November 1918 zur Ausräumung des Ruhrgebietes der Handelsbilanz keine Einnahmen aus Zechen, Versicherungen und Kapitalanlagen im Ausland haben, so ergibt sich ohne weiteres, daß die Passivseite unserer Zahlungsbilanz durch die stärkere Passivität der Handelsbilanz bedeutend vergrößert ist. Der Subreuzfall der Franzosen und Belgier erhöht naturgemäß die Passivseite unserer Volkswirtschaftsbilanz ganz außerordentlich, so daß man über das auf 7,1 Billionen festgesetzte Defizit unseres Staatshaushaltes nicht erkrankt zu sein braucht.

Professoren und Ausweichungen einschärfen. Das einzige Mittel ihnen zuzuführen, ist, auch ihre Familienangehörigen anzuschließen.

Für die zahlreichen Ehrungen und
Krankeiden, die uns beim Hinscheiden
unserer lieben Entschlafenen
Frau Wilhelmine Kundius
zuteil wurden, sagen wir Allen herz-
lichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Meuschau, Albersroda,
den 27. März 1923.

Invalidenversicherung.

Nachdem das Landesfinanzamt in Merseburg
den Wert der freien Station für den Steuerbetrag
der nach dem Beschlusse der Versicherungsämter
Merseburg auch als Wertfestsetzung gemäß § 100
Reichsversicherungsordnung gilt, mit Wirkung vom
1. März d. J. ab anderweit festgesetzt hat, sind
von diesem Zeitpunkt ab zu verwenden:

- a) für männliche Hausangestellte, männliche und
weibliche Gewerbegehilfen und Knechte (Wert
des freien Unterhalts 40 000 Mk. monatlich),
Beitragsmarken der Lohnklasse 11 (225 Mk.
Wochenbeitrag) bei einem — neben freier Station
— gezahlten Barlohn bis zu 8000 Mk. monatlich,
Beitragsmarken der Lohnklasse 12 (270 Mk.
Wochenbeitrag) bei einem Barlohn von mehr
als 8000 bis 20 000 Mk. monatlich,
Beitragsmarken der Lohnklasse 13 (320 Mk.
Wochenbeitrag) bei einem Barlohn von mehr
als 20 000 bis 30 000 Mk. monatlich;
- b) für weibliche Hausangestellte und Dienstmoten,
männliche und weibliche Lehrlinge aller Art
und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeits-
kräfte (Wert des freien Unterhalts 30 000 Mk.
monatlich),
Beitragsmarken der Lohnklasse 10 (180 Mk.
Wochenbeitrag) bei einem Barlohn bis zu
6000 Mk. monatlich,
Beitragsmarken der Lohnklasse 11 (225 Mk.
Wochenbeitrag) bei einem Barlohn von mehr
als 6000 bis 15 000 Mk. monatlich,
Beitragsmarken der Lohnklasse 12 (270 Mk.
Wochenbeitrag) bei einem Barlohn von mehr
als 15 000 bis 30 000 Mk. monatlich.

Für unfähig Beschäftigte (Wohlfahrten, Näher-
tunen und dergl.) sind vom 1. April d. J. ab
Beitragsmarken der Lohnklasse 9 (145 Mk. Wochen-
beitrag), bzw. solche der Lohnklasse 8 (110 Mk.
Wochenbeitrag) zu verwenden, je nachdem die Arbeit-
nehmerinnen über oder noch nicht 16 Jahre alt sind.
In Zweifelsfällen wolle Auskunft von mir, nicht
von anderer Stelle gefordert werden.
Merseburg, den 27. März 1923.

**Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt
Sachsen-Anhalt für die Kreise Merseburg
und Querfurt.**
Joh. n.

Gottesdienst-Anzeigen.

- Karfreitag, den 30. März 1923.**
Gesammelt wird eine Kollekte für das Stryche
Waisenhaus in Jerusalem.
Es predigen:
Dom. (Geheilt). Vorm. 10 Uhr: Superintendent
Sithorn (Anschließend Beichte und heil.
Abendmahl).
Nachm. 5 Uhr: Diaconus Butke (An-
schließend Beichte und heil. Abendmahl).
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugenstein.
Im Anschluss Beichte u. heiliges Abendmahl.
Abends 7 Uhr: Beichte u. heiliges Abendmahl.
Pastor Krugenstein.
Meuschau. Vorm. 8 Uhr: Beichte u. heil. Abend-
mahl. Pastor Krugenstein.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. (Im
Anschluss Beichte und heiliges Abendmahl).
Nachm. 5 Uhr: Pastor Voit. (Im Anschluss
Beichte und heiliges Abendmahl).
Landeskirchliche Gemeinschaft
Verlesungslotterie: „Überweg zur Heimat“.
Singen: Braunsstraße, 4. Treppe.
Karfreitag, nachm. 4 Uhr: Evangelisation.
Kaufmann Beckerhoff, Halle.
Evangelische Kirchengemeinde Köffen.
Gründonnerstag, den 29. März, vorm. 9 Uhr:
heil. Abendmahl. Pastor Schumann.
Karfreitag, den 30. März, vorm. 9 Uhr:
Pastor Jensch.

Katholische Gemeinde.
Gründonnerstag, den 29. März 1923
Vorm. 8 Uhr: Feierliches Amt mit kirchlicher
Entlassungsfeier der Kinder.
Abends 7.30 Uhr: Sakramentsandacht.
Karfreitag, den 30. März 1923
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Abends 7.30 Uhr: Kreuzwegandacht.
Karsamstag, den 31. März 1923
7 Uhr: Beginn der heil. Weiben.

Für
neues **Motoprad 1 1/2 p.s.**
und **Klein-Auto 5—9 p.s.**
preiswert zu verkaufen
Franz Gaud, Merseburg, Aoter Feldweg 8,
Telefon 395.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt,
Der Schein trägt oft den Sinn;
Doch was am Schatz man hoch-
glanz liebt,
Kriegt 'd nur mit **Perladin!**

Aberlandzentrale Mansfelder Seekreis Akt.-Ges. in Amsdorf.

Die außerordentliche Generalversammlung der
Aberlandzentrale Mansfelder Seekreis, Amsdorf, am
22. Februar 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um
Mk 30 000 000.—
durch Ausgabe von 30 000 Stück auf den Inhaber
laufende Stammaktien über je 1000.— zu erhöhen.
Diese Stammaktien nehmen für das Geschäftsjahr
1923/24 an der Dividende teil.
Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist aus-
geschlossen.
Wir haben namens eines Konfortiums einen Teil-
betrag dieser neuen Stammaktien mit der Verpflichtung
übernommen, sie den Besitzern der alten Stamm-
aktien zum Kurse von 505 % zuzüglich 5 % Zin-
sätzen vom 1. 4. 1923 ab bis zum Einzahlungstag
berart zum Bezug anzubieten, daß auf 1000.—
alte Stammaktien 13000.— neue Stammaktien be-
zogen werden können.
Wir bieten den Aktionären der Gesellschaft unter
Vorbehalt der gerichtlichen Eintragung der Kapitals-
erhöhung in das Handelsregister das Bezugsrecht
auf die neuen Stammaktien an und fordern sie dem-
gemäß auf, dieses Bezugsrecht, wie folgt auszuüben:
Das Bezugsrecht ist bei Vernehmung des Aus-
schlusses in der Zeit vom 3. April bis 30. April 1923
in Halle a. S.
bei dem **Halleschen Bankverein von Kullich,
Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft**
auf Aktien
bei der **Landkreditbank Sachsen-Anhalt**
während der üblichen Geschäftsstunden auszuüben.
Bei der Anmeldung sind die Aktien, für die das Be-
zugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Deminun-
anteil- und Erneuerungschein einzureichen und werden
sodort abgeliefert zurückgegeben.
Der Bezugspreis von 505 % zuzüglich 5 % Zin-
sätzen vom 1. 4. 1923 ab bis zum Tage der Ein-
zahlung und Schlußfriststempel ist bei der Anmeldung
bar einzubringen.
Halle a. S., den 27. März 1923.

**Hallescher Bankverein
von Kullich, Kaempf & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Halle a. S.**

Alte Mauersteine
bei guter Abfuhr und Waggonverladung
haben sehr preiswert abzugeben
Zuckerfabrik Rörbisdorf A.-G.

Warnung!
Das Betreten und
Fußballspielen auf der
Dom- Kapitels- Wieje
(hinter dem Neumarkt)
ist bei Strafe verboten.
Der Pächter.
Eduard Klauß.
**Gesundheits-
Schuhwerk,**
bequem und dauerhaft,
finden Sie in reichster
Auswahl im
**Reformhaus
Gesundheitsquell,
Halle, Steinstr. 21**
Kaufmann J. u. Josef 1
od 2 möblierte Zimmer.
Dienst. unt. Chiffre 362/23
an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum Osterfest
empfehle ich
Herren- u. Damenstiefel, Damenhalbschuhe
in schwarz, braun und Lackleder
Ausführung „Lingel“?
Dr. Lahmanns Gesundheitsstiefel.
Lingels „Sorap“ für empfindliche
und Ballenfüsse
sowie Mädchen-, Knaben- u. Kinderstiefel in schwarz
und farbig.
la. Rindleder-Sandalen
Weisse Leinen-Schuhe — Turnschuhe
in bekannt bester Qualität und zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen!
Pede. Brahmann Ww.,
Halterstraße 20.

Teppiche, Vorleger, Läufer
Gardinen, Möbelstoffe, Portiären
Tisch- und Divandecken, Steppdecken
Schlafdecken, Bettdecken, Bettfedern
Metallbettstellen, Matratzen, Strohsäcke
Scheuertücher, Bohnerlütcher
Linoleum und Wachstuche
in reichster Auswahl und zu niedrigsten Tagespreisen!
Otto Dobkowitz, Merseburg.

**Strickjacken
Jumper
Kimono
Westen**
zu
konkurrenzlosen Preisen
im
Wollspezialgeschäft H. Schalk
Oelgrube 13.
Ein Posten
seidene Jumper
in wunderbarer Ausführung
zu selten günstigen Preisen.

**Es muß
an die
große
gehungen
werden,
daß nur**
11, Große Sixtstraße 11
die höchsten Preise gezahlt werden für:
**Lumpen, Knochen, Eichen, Papier,
Helle / Almetalle (gegen Ausweis).**
Aug. Ackermann.

**Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle imprägnierte
Münchener Lodenbekleidung.**
Lodenmäntel für Herren M. 68000 88000 95000
Lodenmäntel für Damen . . . M. 83000 92000
Lodenmäntel u. Pelerinen für Burschen u. Knaben
Lodenjoppen . . . M. 22000 42000 63000
Lodenanzüge . . . M. 130000 155000 185000
Herrenstoffe
Gummi-Mäntel ganz besonders preiswert.
Ernst Rulfes, Gotthardtstr. 16.
Fernruf Nr. 421.
Tuchhandlung * Herrenschneiderei.

Familien- Nachfragen.
Geboren. Sohn des
Erich Fischke und Fran-
z Weissenfels.
Verlobt. Frieda Reins-
perger mit Wilhelm Hilt-
z Weissenfels; Charlotte
Zimmermann mit Erich
Garnitz, Weissenfels.
Geboren. Henriette
Käthe, 84 J., Rinn-
thel; Gertrud Altrichter,
21 Jahr, Halle; Charlotte
Harbig, 9 Mon., Weissen-
fels; Otto Wicht, 18 J.,
Reichshaus, Weissenfels.
**Kl. Kleiderschrank
und Kommode
oder Waschkommode**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unt. K. M. 100 an
die Geschäftsstelle d. Bl.
Nationalkaffe
zu kauf gesucht. Kostk.
Dresden, Briesenstraße 11.
Stadttheater Halle
Donnerst., abds. 7.30 Uhr:
Macheth.
Freitag, abds. 7.30 Uhr:
**Der
Sonnenstürmer.**
2 möbl. Zimmer
auf 3 Wochen von 2 Per-
sonen gesucht. Offerten
an **Wolke**, Landesver-
sicherungsanst. Merseburg
Möbl. Zimmer
von jung. Kaufmann zum
1. 4. 23 gesucht. Ang. unt.
C. N. 155 an **Rud.
Mosse, Gera-R.**
Möbl. Zimmer
ab 3. April gesucht von
solld. Herrn, Sauremter.
Off. Angeb. an die Exped.
d. Bl. erbeten unt. 370/23.
Möbliertes Zimmer
von jungem Herrn sofort
gesucht. Off. unt. D. R.
an die Exped. d. Bl.

Zum Osterfest
empfehle
prima **Blutapfelkuchen**
in allen Breislagen, Zitronen, Erdbeere,
Hafelkuchen, Baranische, Feigen,
Nüssen, amer. Ringäpfel usw.
Ferner fr. St. Blumenkohl.
Große Auswahl in Cognak, Likören,
Schokoladen, Cacao usw.
Valenzia - Garten.
Franz Ohlemann.
Burgstraße Tel. 326

Gold
Silber-, Platin-Grub
und Gegenstände, so-
wie Zahn-Geblisse,
Brennflöte kauft
v. Heeringen
Oelgrube 7.

**Es muß
an die
große
gehungen
werden,
daß nur**
11, Große Sixtstraße 11
die höchsten Preise gezahlt werden für:
**Lumpen, Knochen, Eichen, Papier,
Helle / Almetalle (gegen Ausweis).**
Aug. Ackermann.

**Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle imprägnierte
Münchener Lodenbekleidung.**
Lodenmäntel für Herren M. 68000 88000 95000
Lodenmäntel für Damen . . . M. 83000 92000
Lodenmäntel u. Pelerinen für Burschen u. Knaben
Lodenjoppen . . . M. 22000 42000 63000
Lodenanzüge . . . M. 130000 155000 185000
Herrenstoffe
Gummi-Mäntel ganz besonders preiswert.
Ernst Rulfes, Gotthardtstr. 16.
Fernruf Nr. 421.
Tuchhandlung * Herrenschneiderei.

Familien- Nachfragen.
Geboren. Sohn des
Erich Fischke und Fran-
z Weissenfels.
Verlobt. Frieda Reins-
perger mit Wilhelm Hilt-
z Weissenfels; Charlotte
Zimmermann mit Erich
Garnitz, Weissenfels.
Geboren. Henriette
Käthe, 84 J., Rinn-
thel; Gertrud Altrichter,
21 Jahr, Halle; Charlotte
Harbig, 9 Mon., Weissen-
fels; Otto Wicht, 18 J.,
Reichshaus, Weissenfels.
**Kl. Kleiderschrank
und Kommode
oder Waschkommode**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unt. K. M. 100 an
die Geschäftsstelle d. Bl.
Nationalkaffe
zu kauf gesucht. Kostk.
Dresden, Briesenstraße 11.
Stadttheater Halle
Donnerst., abds. 7.30 Uhr:
Macheth.
Freitag, abds. 7.30 Uhr:
**Der
Sonnenstürmer.**
2 möbl. Zimmer
auf 3 Wochen von 2 Per-
sonen gesucht. Offerten
an **Wolke**, Landesver-
sicherungsanst. Merseburg
Möbl. Zimmer
von jung. Kaufmann zum
1. 4. 23 gesucht. Ang. unt.
C. N. 155 an **Rud.
Mosse, Gera-R.**
Möbl. Zimmer
ab 3. April gesucht von
solld. Herrn, Sauremter.
Off. Angeb. an die Exped.
d. Bl. erbeten unt. 370/23.
Möbliertes Zimmer
von jungem Herrn sofort
gesucht. Off. unt. D. R.
an die Exped. d. Bl.



Beilage zu Nr. 74 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 28. März 1923

Sozialpolitische Rückschau.

Inferen letzten Bericht haben wir mit einer Betrachtung des Verhältnisses einer Arbeitslosenversicherung abgeschlossen. Wir kamen zu dem Ergebnis, daß dieser Gesetzentwurf wenigstens keine zurückgestellt werden muß, um an seine Stelle Maßnahmen treten zu lassen, die Arbeitslosenversicherung im vorläufigen Reichswirtschaftsrat ihren Fortgang nahmen und die Tatsache gutachten, daß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern schließlich eine Einigung darüber zu erzielen sein wird, inwieweit die mittelbar vom Streit Betroffenen Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung erhalten können. Wir wachen auf den Entwurf bei Fortgang der Beratungen im Reichswirtschaftsrat und Reichstag noch zurückzukommen haben.

Die wichtige Frage der erforderlichen Neugehaltungen im Krankenfassen wurde im Reichsmonat ihrer Lösung entgegengeführt. Wir haben schon darüber gesprochen, daß die Allgemeinen Ortskrankenkassen die Aufhebung der Umgestaltung des § 182 der Reichsversicherungsordnung, d. h. die Entbindung von ihrer Verpflichtung zu Zuschüssen, sowie die Ausschaltung der Betriebs- und Ortskrankenkassen fordern. Die Allgemeinen Ortskrankenkassen geben an, daß nur hierdurch ihre augenblicklich schlechte Finanzlage gebessert werden könne.

Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, der über die oben genannte Erhaltung der Leistungsfähiger Krankenkassen die oben genannte Förderung der Allgemeinen Ortskrankenkassen grundsätzlich ablehnt und darüber hinaus in seiner Begründung offen ausspricht, daß die Zuschüsse, das Krankengeld der gesamten Krankenversicherung darstellen, und daß Betrag- und Betriebskrankenkassen, die größtenteils leistungsfähige Träger in der Krankenversicherung geworden sind, nicht ohne ihren Willen vernichtet werden sollen. Dafür sucht der Entwurf durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen die Finanzlage der Allgemeinen Ortskrankenkassen zu verbessern, wobei in erster Linie die Bestimmung zu nennen ist, die die versicherungspflichtige Verdienstgrenze auf 2.400.000 Mark herabsucht unter der Maßnahme, daß der einzelne bei Überschreiten dieser versicherungspflichtigen Grenze erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach Überschreiten von seiner Versicherungspflicht befreit wird. Hiergegen muß ganz entschieden Einspruch erhoben werden, wie überhaupt zu sagen ist, daß der Entwurf sein Ziel, die finanzielle Gestaltung der Allgemeinen Ortskrankenkassen, nicht erreichen wird, da er nicht gegen die Hauptursache dieser schlechten Finanzlage, nämlich gegen die unsichere und unzureichende Ergänzungsfinanzierung Front macht.

In diesem Zusammenhang sei kurz erwähnt, daß im verflochtenen Reichsmonat der Reichswirtschaftsrat den Gesetzentwurf über die „Sonntagsruhe der Angestellten“ abgelehnt hat mit dem Erlaß an die Reichsregierung baldigsten einen Entwurf vorzulegen, der die Sonntagsruhe ganz allgemein regelt. Weiterhin verdient hervorgehoben

zu werden, daß der Reichsarbeitsminister dem Reichstag und Reichstag eine erneute Novelle zum Gewerbevertragsgesetz und zum Gesetz über Kaufmannsgerichte vorgelegt hat, durch die die Berufungsgrenze auf 200.000 Mark erhöht werden soll.

Die vielumstrittene Frage der Wohnungsbaubauabgabe hat ebenfalls eine Regelung gefunden, indem im ganzen 3000 Prozent zur Arbeitslosenversicherung erhoben werden und zwar 1500 Prozent zur Verfügung des Reiches und 1500 Prozent zu der der Gemeinden zur Förderung von Wohnungsbauten. Es wird notwendig sein, in der Praxis darauf zu achten, daß mit der Wohnungsbaubauabgabe nicht eine einseitige Förderung verschiedener Bauvereinigungen getroffen wird.

Auf Grund des Notgesetzes hat der Reichsarbeitsminister eine Verordnung erlassen, durch die den Sozial- und Arbeitslosen im besetzten und Einbruchgebiet wesentlich höhere Unterstützungsbeträge gewährt werden. Gleichzeitig wird im zweiten Teil dieser Verordnung im besetzten und Einbruchgebiet der Termin für die fälligen sozialen Wahlen verschoben.

Politische Rundschau

Bayerischer Streik im Ludendorff.

München, 27. März. Die Vereinten bayerischen Vereine Bayerns wenden sich in einer Erklärung scharf gegen die Angriffe, die der „Regensburger Anzeiger“ an Ludendorffs Adresse gerichtet hatte, und bekämpfen namentlich die von dem Feld-Blatte verbreitete Behauptung, daß der General antichristliche Sympathie leiste. Die Verbände erklären, auf dem Boden der christlichen Weltanschauung zu stehen und parteipolitisch und konfessionell neutral zu sein. Die Behauptung, Ludendorff habe gegen den Bund „Bayern und Reich“ agitiert und versucht, auf die Kampfverbände („Bund Reichsflagge“) Einfluß zu gewinnen, sei reine Erfindung. Die Arbeitsgemeinschaft erklärt, daß sie der Fahne Weiß-Blau „ebenso die Treue halte“ wie der Fahne Schwarz-Weiß-Rot.

Der Süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofes wird am 11. April gegen den Pfarrer Frank wegen Verletzung des Reichspräsidenten verhandeln.

Der Streik auf Jeche Concordia.

Eisen, 27. März. Der französische Pressedient hat gemeldet, daß auf der Grube Concordia die Belegschaft mit den Franzosen einen Vertrag abgeschlossen habe, wonach sie bereit sei, für die Franzosen zu arbeiten. Dieser Nachricht, die in Paris mit großer Freude aufgenommen wurde, ist nachgegangen worden.

Die Jeche Concordia gehört der Bombader Hütte. Das ist ein Unternehmen, das sehr starke lothringische Interessen hat. Diese Bemerkung muß vorher gemacht werden, damit man die Handlungsmotive der Direktion versteht. Auf diese Jeche Concordia sind vor einigen Tagen die Franzosen

gekommen und haben die Berganlagen besetzt, worauf die gesamte Belegschaft der Grube in den Ausstand getreten ist. Es handelt sich dabei um eine Belegschaft von rund 2500 Mann. Der Streik hatte fünf Tage lang gedauert, als die französische Ingenieurkommission wiederkam. Der stellvertretende Direktor, ein Bergarbeiter, führte die Franzosen zum Betriebsrat und wirkte bei der Unterhaltung zwischen Betriebsrat und Kommission mit. Es kam eine förmlich festgelegte Vereinbarung zustande, wonach die Belegschaft die Arbeit wieder aufnehmen sollte, und zwar zu einem vorher festgelegten Zeitpunkt. Von diesem Zeitpunkt an sollten die Kosten von der Jeche verschwinden. Die Franzosen erklärten ausdrücklich, daß die Förderung zur Verfügung des Unternehmens stehen sollte. Sie selber wollten nur eine abetits gelegene Gabe abtragen. Sie erklärten ausdrücklich, daß sie sich jeden Einfluß in den Betrieb entzogen würden. Dieses Abkommen ist vom Betriebsrat, dem Direktionsmitglied sowie den Franzosen unterzeichnet worden.

Der Betriebsrat hat aber seine Bedingung ohne die Belegschaft gemacht, denn in der am anderen Morgen einberufenen Versammlung der Belegschaft wurde einstimmig gegen den Betriebsratsvorsitzenden entschieden und die Vereinbarung abgelehnt. Die Belegschaft stellte sich auf den Standpunkt, daß ein Votieren mit den Franzosen unmöglich sei, und blieb weiter im Streik. Daraufhin hat der Direktor der Jeche am schwarzen Brett einen Anschlag erscheinen erlassen lassen, wonach jeder Bergmann, der nicht zum festgelegten Termin seine Schicht antrete, seinen Lohn erhalten würde. Die Vertreter der Belegschaft haben sich an die zuständigen deutschen Stellen gewandt und haben dort Unterstützung erhalten, die es der Belegschaft ermöglichen, den Streik weiter zu führen.

Das getroffene Abkommen ist also zunichte gemacht. Der Streik auf Jeche Concordia geht weiter. Die Franzosen haben heute bisher freie Staatsgruben, nämlich die Rheinböschung in der Nähe von Siedow, und die hantigen Steinbrüche in der Nähe von Buer besetzt, um von den beiden Äste und Äste abzufahren. Auch hier haben die Franzosen fremde Arbeiter mitgebracht, die unter dem Schutz eines starken militärischen Aufgebots ihre Tätigkeit verrichten.

Arbeitsminister Dr. Brauns über den Kampf an der Ruhr.

Marsbrücke 26. März. Am Staatsministerium fand am Montag Nachmittag eine Besprechung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns mit einem großen Kreis von hohen Beamten und Vertretern der Industrie, des Handels und des Handwerks. Dr. Brauns nahm dabei das Wort zu längeren Ausführungen, wobei er u. a. darlegte: In der Abwehrkampf ist ein Kampf der Notwehr. Er ist ein Wirtschaftskrieg in einem neuen Sinne, etwa ganz anderes, wie früher etwa die Zollkriege. Als Volkstreue seien davon betroffen. Wir hätten die Zuversicht, daß wir diesen Kampf mit Erfolg führen können; aber wir müßten uns darauf einstellen, daß er noch Monate dauern könne. Die geschlossene Einheitsfront zwischen Regierung und Volk, zwischen Regierung und Parteien, zwischen den verschiedenen Ständen

müsse natürlich dabei aufrechterhalten bleiben und ohne allseitige Opfer können wir diesen Kampf auch nicht durchführen. Der Höhepunkt sei doch noch nicht erreicht, viel weniger überschritten. Deutschland wäre finanziell in der Lage, den Kampf ruhig weiter zu führen. Dr. Brauns machte dann bedeutungsvolle Ausführungen zur Gewerbesteuer und zur Wohnungsfrage und bemerkte dazu, die Reichsregierung ließe auf dem Standpunkt, "Lieber Arbeit als Arbeitslosenunterstützung". Aus diesem Gedanken heraus werde die Regierung in der Wohnungsfrage neue Wege zu ergreifen. Sie habe sich entschlossen, die halberstigten Wohnungsbauplan durch besondere Mittel zur Fertigstellung zu bringen. Ferner sollten besondere erhebliche Mittel zur Behebung des Baumarktes zur Verfügung gestellt werden. Auch werde dafür Sorge getragen, daß die heutige Situation nicht zu Preissteigerungen benötigt werde. Am Anschluß an die Ausführungen des Ministers fand eine lebhaft ausgeführte Diskussion statt, in der sämtliche Redner nachdrücklich den Willen der von ihnen vertretenen Volksteile zum Ausdruck brachten, die Reichsregierung in ihrem Kampfe unterstützen zu wollen.

Einlands-Rückfragen für die Verteidigung.
Amsterdam, 23. März. Aus London wird gemeldet: Die Debatte, die gestern auf Veranlassung Lord Birken-

heads über die nationale Verteidigung mit besonderer Berücksichtigung der Luftverteidigung im Oberhaus eröffnet wurde, fand unter Beteiligung zahlreicher ehemaliger Minister, unter denen auch Lord Salisbury, Lord Carson, Lloyd George zu der Frage Stellung nahmen statt. Auffallend in der Debatte war, daß von allen Rednern die freundschaftlichen Verhältnisse für Frankreich zum Ausdruck gebracht wurden. Lord Salisbury führte aus, daß Frankreich und Großbritannien aufeinander für ihre Sicherheit angewiesen sind. Frankreich benötige die freundschaftlichen Verhältnisse und Großbritannien die freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich. Die britische Flotte sei noch immer wahrscheinlich die mächtigste Flotte der Welt und sei begünstigt von der Siegesgewisheit, die allein schon viele Schiffe wert ist.

Das Problem der Landesverteidigung sei ein besonderes und es sei notwendig, dieser Frage die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Vor allem habe man die Verteidigung Deutschlands auf Luftschutz von kurzer Entfernung aus zu berücksichtigen. Lord Salisbury erklärte, er sei weder um die Armeer noch um die Flotte besorgt, doch er hoffe, daß die Regierung sich jetzt auf die Luftverteidigung konzentrieren werde.

Im Namen der Regierung sprach Lord Salisbury. Er führte aus, daß niemand die Lebenswichtigkeit der Sparbarkeit unterdrücke, aber trotzdem könne man nicht zulassen, daß die Frage der Sparbarkeit während auf die notwendigen Vorkehrungen einwirke, die mit der Luftverteidigung zusammenhänge. Er fügte hinzu, daß er nicht glaube, daß eine Notwendigkeit bestehe, die ganze Lage bezüglich zu behandeln. Die Regierung sei vollständig befähigt, alle diese Angelegenheiten neu zu ordnen, wenn das Land dieses wünsche.

Streikentzündungen in Budapest.
Budapest, 23. März. In der Angelegenheit der Auslieferung der Eisenarbeiter fanden am Mittwoch sechs öffentliche Versammlungen der Arbeiter statt. Bei der Versammlung im Generalstreikhaus waren 6000 Arbeiter erschienen. Nach Schluß der Versammlungen veranstalteten die Arbeiter eine Demonstration, gegen die Marschallate und ließen die Revolution sowie den gewählten Volkskommissar Bonatz beschreiben. Da der Verband zu der Abhaltung des Unmuts keine Bewilligung erhalten hatte, verbot die Polizei, den Unmut aufzuführen. Schließlich waren einige Polizisten den Unmut und trübten die Demonstration auseinander. Ein junger Mann, der die Protestantendemonstration mit hochrufen feierte ist verhaftet worden.

eines Morgens unvermutet auf Gerda Falkner getroffen. Sie war von jeder eine Fräulein geworden, und sie liebte die belebende Frische der bald nach Sonnenaufgang unterkommenen Spaziergänge. Der Garten des Landhauses war ihr dafür trotz seiner Ausdehnung viel zu eng, und sie wählte für ihre einsame Wanderung fast immer den erwachenden Wald, in dem sie von Kindheit auf mit jedem Weg und jedem Pfad vertraut war. Vielleicht wäre es bei der zufälligen Begegnung bei einem freundschaftlichen Gruß im Vorbeigehen geblieben, wenn Gerda nicht gerade an diesem Morgen ein Verlangen gefühlt hätte, einige auf das Befinden ihres Vaters bezügliche Fragen an Germering zu richten. Als sie diesen Blick, hatte er natürlich sein Pferd angehalten, und als ihn ihre ersten Worte ihre Absicht erkennen ließen, hatte er sich aus dem Sattel geschwungen. Mit dem Zügel um den Arm war er an ihrer Seite über den moosigen Waldboden dahingeschritten, und sie hatten nicht nur von Bernhard Falkners Krankheit sondern auch von allerlei anderen Dingen gesprochen. Vor allem von Erich, an dessen wortreiche Charaktereigenschaften sich Germering mit einer gewissen jugendlichen Begeisterung erinnerte, und den aus vollem Herzen zu rühmen er nicht müde wurde. Es war nicht zu verwundern, daß Gerda ihm sehr gerne zugehört hatte und daß ihre Unterhaltung viel länger geworden war, als sie beide es beabsichtigt haben mochten. Oswald Germering aber war an diesem Morgen mit einer Frische und Freudigkeit in seinen Versuch gegangen, wie sie ihn nur an seinen glücklichsten Tagen erfüllte. Der beständige Druck, der seit seinem ersten Besuch im Falknerhaus auf ihn gelegen, war wie durch ein Wunder verschwunden, und die Welt schien ihm wie früher von besserer, unerschütterlicher Festigkeit erfüllt.

Als er ein paar Stunden später seinen gewohnten Besuch auf der Lindenhöhe machte, hatte ihm Signe von der Verabschiedung sichtlich zugefüllert:

(Fortsetzung folgt.)

Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Das hatte auch ich nach Erichs Meinungen vermutet, wenn schon er sich sehr anerkennend über Germering aus sprach, als er beim Lesen meines Briefes auf seinen Namen stieß. Aus allem aber, was mir der Doktor über ihren Verkehr erzählt hat, muß ich doch schließen, daß sie rems gute Freunde waren. Und er hat mir ein Bild von meinem Bruder entworfen, das mich wohl stolz machen konnte.“

„Wirklich?“ fragte Erich. Und es war wieder der alte, freudigere Klang in ihrer Stimme. „Das ist weit von dem Doktor, und ich habe ihn darum noch einmal so gern. Aber warum hat er sich denn nicht auch gegen Achim und mich so über Erich ausgesprochen? Soviel ich mich erinnere, hat er seinen Namen überhaupt nicht genannt.“

„Das hatte einen guten Grund. Es war ihm sozusagen verboten worden.“

„Verboten? Von wem?“

„Vom Vater. — Als er ihn an einem der ersten Tage der Behandlung ahnungslos fragte, ob sein alter Freund Erich Falkner ein Verwandter das Hauses sei, erhielt er die barsche Antwort: Ein Verwandter ja, aber es wird hier nicht von ihm gesprochen.“

Erichs Brust hob sich in einem schmerzlichen Aufatmen.

„Es ist so bitter traurig. Kannst du denn gar nichts tun, Gerda, um den Entel verjöhnlicher zu stimmen?“

„Ich habe es ja versucht. Aber ich bin in einer Weise abgewiesen worden, die mir wohl Mut und Hoffnung nehmen mußte. Wenn Erich sich entschließen könnte, den Vater um Verzeihung zu bitten, würde ja vielleicht noch alles gut werden. Aber ich fürchte, das tut er nie.“

„Eine vermeintliche Stoffbewegung Erichs stimmte ihr zu, und nachdem sie ein kleine Weile schweigend gesessen, sagte die junge Dunkelhaarige im Tone einer tiefinneren Überzeugung:

„Nein, das wird er nicht. Und er wäre nicht dar, den ich immer in ihm gesehen habe, wenn er es täte.“

Langsam ruhte Gerdas forschender Blick auf dem trotz seiner Unregelmäßigkeit so feinen Gesicht, das jetzt einen ganz eigenen Ausdruck angenommen hatte. Aber sie sprach den Gedanken nicht aus, der ihre Seele bewegte.

Seine angedehnte und mühsamste Landpraxis ließ Oswald Germering wenig Zeit, außerordentlichen Liebhabereien zu fröhnen. Eine aber hatte er doch. Er war von seiner Militärszeit her, die er bei einem Kavallerie-Regiment abgedient hatte, ein leidenschaftlicher Reiter, und wenn er auch bei seinen vorläufig noch schmalen Einkünften nicht daran denken konnte, sich den Luxus eines eigenen Pferdes zu er gönnen, so hatte ihm doch ein freundschaftlicher Zufall hier in Tielandem Gelegenheit gegeben, seine Neigung hier und da zu befriedigen. In seinen Patienten gehörte auch ein im Aufstehen lebender Hirnmeister, der wohlhabend genug war, sich zwei Reit, ferde zu halten. Dem war es ganz recht, wenn ein so tüchtiger Reiter wie Dr. Germering zuweisen das eine oder das andere bewege, und es war fast schon zum selbständigen Brauch geworden, daß der junge Arzt an schönen Tagen einen längeren Morgenritt unternahm, den er meist mit einigen lässlichen Krankenbesuchen verbanden konnte.

War ihm dies Vergnügen schon früher wertvoll gewesen, so hatte es in der allerjüngsten Zeit für ihn noch einen neuen Reiz gewonnen, der ihn mit jeder Wiederholung stiller dünkte.

Beim Durchreiten des Waldes, der sich an der Lindenhöhe beginnend, über einen Hügelrücken dahinzog, war er

